Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 5

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In einer andern Ausführung wurde das gleiche Muster mit einer mehrfarbigen Mexicaine-Kette versehen, die bald da bald dort in den Blütenformen zur Geltung gebracht und in den dazwischen liegenden Partien abgeschnitten wurde.

Derartige Gewebe sind natürlich den Jacquardwebereien vorbehalten, indessen sieht man auch in Schaftgeweben hübsch gemusterte doppelseitige Cloqués mit kleinen, abgesetzten Carreaux und ähnlichen Effekten und neuestens auch viel Längsstreifen. Der findige Disponent kann durch entsprechend gemusterten Einzug auch hier ganz gediegene und schöne Stoffe herausbringen.

Für den kommenden Herbst und für den Winter 1937/38 werden übrigens die Jacquardgewebe führend sein. Die Berichte aus Lyon und Paris lassen keinen Zweifel mehr, daß die großen Modeschöpfer sich von den Unis und den sogen. Fantasie-Unis abgewendet haben und mehrheitlich zu großgemusterten Stoffen übergegangen sind. Die Jacquardwebereien werden reiche Arbeit erhalten und sich darüber freuen. Für Abendkleider werden Jacquardgewebe in reicher Musterung große Mode sein. Damassés, Lamés mit Mustern in Gold und Silber, façonnierte Failles und Ottomans; schwere und reiche Gewebe, wie man sie seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen hat, werden sich ganz besonderer Gunst erfreuen. Dieser Richtung wird natürlich auch die allgemeine Mode folgen, dabei aber leichtere Stoffe berücksichtigen, deren Wirkung aber ebenfalls durch eine gediegene Jacquardmusterung bereichert wird. —ber.

FÄRBEREI - APPRETUR

Neue Farbstoffe.
Gesellschaft für Chemische Industrie, Basel.

Cibaviolett 4B Ⓟ pat. (Zirk. No. 463) dieser Gesellschaft wird für die verschiedensten Zwecke der Baumwoll- und Kunstseidenfärberei empfohlen, ferner für das Färben von Naturseide. Die Echtheitseigenschaften sind sehr gut bis gut. Der neue Farbstoff is sowohl im direkten Baumwolldruck wie auch im Kunstseiden- und im Seidendruck geeignet. Die Färbungen sind mit Hydrosulfit RA Ciba und Aetzsalz Cibo W sowohl auf Baumwolle als auch auf Kunstseide rein weiß ätzbar.

Cibarot 2B Ⓟ (Zir. No. 462) färbt im Ton etwas reiner, gelber als Cibarot 3BN und zeichnet sich durch sehr gute Wasch- und Chlorechtheit, gute Sodakochechtheit und gutes Egalisiervermögen aus. Der neue Farbstoff wird für das Färben von loser Baumwolle, Garn und Kufen, Kreuzspulen und für die Stückfärberei empfohlen, ferner für die Buntbleichartikel. Streifig färbende Kunstseide wird gleichmäßig gedeckt. Cibarot 2B Ⓟ ist für Naturseide geeignet und gibt abkochechte Färbungen. Im Druck wird der neue Farbstoff für den Direktdruck auf Baumwolle, Kunstseide und Seide empfohlen, ferner für den Aetzdruck auf Baumwolle und Kunstseide. —

Kitonlichtrot 2BLE pat. (Zirk. No. 460) ist ein neues, sehr gut egalisierendes, einheitliches Wollrot. Es färbt im Ton etwas blauer als das bekannte Kitonechtrot BL und zeichnet sich durch gute bis sehr gute Lichtechtheit aus. Das neue Produkt wird für die Wollgarn- und Wollstückfärberei, sowohl für sich als auch in Kombination zur Herstellung best lichtechter Töne mit bester Egalität empfohlen. Auch durch längeres Kochen tritt weder eine Trübung der Nuance noch eine Abnahme der Farbstärke ein. Effekte aus Baumwolle werden nur leicht, Acetatkunstseiden- und Viskosekunstseideneffekte nicht angefärbt. In Halbwolle und Wollstra ist Kitonlichtrot 2BLE zum Neutralfärben nicht geeignet. In Wolle/Seide bleibt die Seide aus schwefelsaurem Bade bedeutend heller. Infolge seiner guten Löslichkeit eignet sich der neue Farbstoff für den Direktdruck auf Wolle. Die Färbungen sind ätzbar.

Cibacetrot B pat (Zirk. No. 459) färbt auf Acetatkunstseide ein sehr lichtechtes, reines Rubinrot, blauer, reiner als die bekannten Cibacerot GR und GGR. Auch auf spinnmatter Acetatkunstseide ist die Lichtechtheit dieses Produktes vorzüglich. Die Wasch-, Wasser-, Schweiß- und Säureechtheit entsprechen den an Acetatkunstseidenartikel gestellten Ansprüchen. Das Ziehvermögen und das Verhalten am künstlichen Licht sind sehr gut. In Verbindung mit den anderen Cibacetfarbstoffen können alle gangbaren, blumigen Rot-, Bordeaux- und Rubintöne hergestellt werden, außerdem Modetöne. Baumwolle und Viskose werden in Mischgeweben etwas angefärbt, können aber durch die übliche Nachbehandlung gereinigt werden. Das gleiche gilt für Wolle und Naturseide. Cibacetrot B ist bis zu den tiefsten Tönen rein weiß ätzbar.

Brillantalizarinechtblau B (Zirk. No. 458) ist ein neuer saurer Wollfarbstoff, welcher sich durch seine gute Lichtechtheit und die besonders reine Nuance auszeichnet. In den Echtheitseigenschaften schließt sich der Farbstoff eng an Alizarinechtblau BB an. Brillantalizarinechtblau B wird für alle Zweige der Wollfärberei, wie Garn und Stück, speziell auch für Effekt- und Teppichgarne empfohlen, ebenso für leichte Walkartikel. Infolge seiner Chrombeständigkeit kann der neue Farbstoff auch in Verbindung mit Chromechtfarben gefärbt werden. In Mischgeweben bleibt Kunstseide, Acetatkunstseide und Baumwolle rein weiß. Brillantalizarinechtblau B zieht aus neutralem Glaubersalzbade sehr gut auf Wolle und eignet sich in Verbindung mit Chlorantinlichtblaumarken zur Herstellung lichtechter Blaunuancen auf Wollstra und auf Halbwolle. In der Seidenfärberei findet Brillantalizarinechtblau B zweckmäßig Verwendung für gewöhnliche und chargierte Seide, sowohl in saurem als auch in fettem Seifenbade.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 27. April 1937. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Der Rückgang der Preise auf allen Märkten hat die Verbraucher nicht zu größeren Einkäufen angeregt. Sie scheinen zuwarten zu wollen, ob nicht zu noch günstigeren Preisen anzukommen sein wird.

Yokohama/Kobe: Die Marktbewegung war rückläufig. Die immer noch große Knappheit an prompter Ware, speziell in guter Qualität, half den Japanern, die Preise etwas zu verteidigen, sodaß diese nicht so stark zurückgingen wie die Quotationen der New-Yorker Rohseidenbörse. Die Spinner verlangten für:

Filatures	Extra Extra A	13/15	weiß	Mai/Juni	Versch.	Fr. 19.50
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 20.25
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 21 5/8
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 19 50
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 19 1/8

Seide neuer Ernte wird bis zu einigen Prozenten unter diesen Preisen offeriert. Die ersten Schätzungen der neuen Ernte (Spring crop) rechnen mit einer 10%igen Erhöhung der Produktion gegenüber dem letzten Jahr. Ob sich diese Annahmen bestätigen, hängt natürlich stark vom Wetter ab.

Shanghai: Auf etwas niedrigerer Basis wurden einige Verkäufe nach den U. S. A. getätigt, sonst war der Markt ziemlich ruhig. Die heutigen Preise sind:

Chine fil. Ex. A fav. gleich Dble. Eagle	1er & 2me	13/15	Juni/Juli	Versch. Fr. 20.25
Chine fil. Ex. B moy. gleich Peace	1er & 2me	16/18	„	„ „ 18.25
Chine fil. Ex. B moy. gleich Sun & Fish	1er & 2me	20/22	„	„ „ 17 3/8
Tsatl. rer. n. st. Ex. B. gleich Lion & Scale	Gold & Silver		„	„ „ 16.50
Tussah Fil. Extra A 8 Cocons 1 & 2			„	„ „ 9 1/8

Canton: Bei nur kleinen Umsätzen stellen sich auch hier die Preise etwas tiefer, wie folgt:

Filat. Petit Extra A fav.	13/15	Mai/Juni	Verschiffung	Fr. 16 1/8
„ Petit Extra C fav.	13/15	„	„	„ 15 7/8
Best I fav. B. n. st.	20/22	„	„	„ 14 1/4

New-York: Unsere Annahme, daß der Preisrückgang zum Stillstand gekommen zu sein schien, hat sich nicht bestätigt. Verstärkte Liquidationen der seinerzeitigen spekulativen Käufe haben die Quotationen weiter fallen lassen, und zwar sind die vordem so festen Monate April/Juli am meisten in Mitleidenschaft gezogen worden.

Krefeld, den 30. April 1937. Das Geschäft in der Seidenindustrie hat sich weiter gut entwickelt; es wurde durch die neue Mode stark angeregt, so daß es voll zur Entfaltung gekommen ist.

In Kleiderstoffen war der Auftragseingang in der letzten Zeit ein guter, so daß die Fabriken gut beschäftigt sind und die Lieferfristen verlängert werden mußten. Im Mittelpunkt der Nachfrage stehen weiter die verschiedenen Kreppgewebe, Mattkrepp- und Satingewebe, Cloqués und Matelassés, Baumrindenkrepp usw. Neben Kunstseidenstoffen und reinseidenen Kleiderstoffen zeigen die neuen Kollektionen auch viel Vistrastoffe in bedruckter Aufmachung in Preislagen, die nahe bei den Preisen, die sonst für Baumwollstoffe und billige Waschseiden gefragt werden. Die Druckmode wird auf den Sommer hin immer bunter und betont immer mehr die farbenreichen, wirksamen bunten Kirchenfenster- bezw. Vitraille-Wirkungen auch in den Blumen.

Neuerdings treten neben Blumen- und Stilmustern die Streifen- und Tupfenmuster in allen Größen auf. Auch werden bereits wieder sehr viel leinenartige Kleiderstoffe, Wasch- und Kunstseidenstoffe, insbesondere Selenikgewebe und mousselinartige Gewebe, weiter auch steife Organdys mit hübsch bestickten Ziermustern gezeigt. Auch Georgettegewebe treten wieder mehr in Erscheinung.

In der Schirmstoffweberei war das Geschäft infolge des vielfach regnerischen Wetters weiter ein gutes. Die neue Sensation auf dem Markt ist der farbige Oelhautschirm. Man kann gespannt sein, wie sich das Geschäft darin entwickelt.

Auch in der Krawattenstoffweberei war das Geschäft weiter befriedigend, wenngleich der Auftragseingang etwas nachgelassen hat. Unangenehm bemerkbar macht sich hier die schwierige Rohstoffbeschaffung und der Einkauf von Naturseide infolge der geringen Kontingente. Man macht sich deshalb in den Betrieben, die auf reinseidene Krawattenstoffe eingestellt sind, große Sorge um die Weiterentwicklung, umso mehr, als auch das Exportgeschäft durch allerlei Schwierigkeiten gehemmt wird. Die Neumusterung betont für den Sommer mehr die hellfarbigen Töne. Die Modefarben blau, rot, grün und auch braun werden deshalb mehr mit silbergrauen, beigefarbigen und sonnengelben Tönen gemischt. Was die Webart anbetrifft, so bringen die neuen Kollektionen neben Krawattenstoffen in Rips- und Satinart usw. mehr glatte, leinenartige Bindungen und auch poröse Krawattenstoffe mit Reliefwirkungen. Stark zugenommen hat in der letzten Zeit die Nachfrage nach Vistrakrawatten.

In der Bandindustrie hat sich das Geschäft wieder stärker belebt, da Band vor allem bei der Hutgarnitur wieder mehr Verwendung findet. Neben Rips-, Satin- und Lackband rückt nunmehr auch das schmale und breitere Samtband in hellen und dunklen und pastellfarbigen Tönen mehr in den Vordergrund.

In der Samtweberei hat die Beschäftigung gegenüber den letzten Monaten zugenommen. Vor allem sind in Kleidersamt wieder neue Aufträge eingegangen. Der Saisonbeginn hat sich bisher vielversprechend entwickelt. Das Ueberseegeschäft ist bereits sehr lebhaft. In den Betrieben herrscht ein Mangel an Facharbeitern, so daß die Arbeitszeit teilweise bereits heraufgesetzt werden mußte. Die Aussichten für die neue Samtsaison scheinen somit nicht ungünstig, wenigstens was das Geschäft in Kleidersamten anbetrifft. Wogegen die Aussichten für Putzsamt noch unklar sind. kg

London, den 30. April 1937. Alle Gerüchte und Spekulationen über Zollerhöhungen usw. wurden mit der Bekanntgabe des Budgets Lügen gestraft. Es erwies sich zum Glück wieder einmal als falsch, den „wohlgemeinten" Andeutungen und Warnungen der englischen Freunde zu viel Gehör geschenkt zu haben. Die nur unwesentliche Steuererhöhung von 3 d per £ und die neue Steuer auf erhöhten Reingewinn in der Industrie wird den Handel nicht beeinflussen.

Anläßlich des am 23. März stattgefundenen Bankettes zur Feier des 50-jährigen Bestehens der „Silk Association of Great Britain and Ireland" wurden einige Zahlen bekanntgegeben, die von Interesse sein dürften. Die Fabrikation von Seide am Stück betrug im Jahre 1933 7,900,000 square yards, und erhöhte sich im Jahre 1936 auf 8,900,000 square yards. Der Export von Seide erhöhte sich in der gleichen Periode um über 500,000 yards. Die Einfuhr von Rohseide betrug im Jahre 1923 nur 500,000 lb., erhöhte sich aber im Jahre 1931 auf 1,800,000 lbs. und 1936 auf 4,600,000 lbs.

Es ist interessant die Produktion von Kunstseide mit den oben angeführten Zahlen für Seide zu vergleichen. Die Produktion von Kunstseide in England betrug im Jahre 1934 93,000,000 lbs. und 1936 145,000,000 lbs. Dem „Board of trade return" entnommen, führe ich nachstehend noch die Zahlen über die Einfuhr auf.

	1937 Februar	1937 Januar
	Square Yards	
Einfuhr von Seide am Stück		
aus der Schweiz	104,715	113,097
Japan	397,526	770,377
Frankreich	462,407	448,079
anderen Ländern	106,518	93,549
Einfuhr von Kunstseide am Stück		
aus der Schweiz	170,900	111,409
Deutschland	555,548	508,537
Frankreich	101,474	93,155
Italien	104,442	54,284

Besonders erfreulich sind die Einfuhrzahlen für Kunstseidengarne:

	1937 Februar	1937 Januar
Einfuhr aus der Schweiz in lb.	13,751	7,549

In einer bedeutenden englischen Fachschrift erschien im Laufe dieses Monates eine Aufstellung über den Export von Kunstseidengeweben von Japan.

Ausfuhr nach:	Januar 1937	Dezember 1936	Januar 1936
	(in Tausend Square Yards)		
Britisch Indien	8,645	11,514	5,680
Australien	1,429	1,763	4,404
England	586	676	215
Kanada	521	591	70
Uruguay	353	4,657	1,713
Schweiz	117	549	—

Der Kürze halber sind nur einige Länder aufgegeben.

Seide: Die im Laufe dieses Monates getätigten Geschäfte lassen ohne Zweifel erkennen, daß reine Seide wieder mehr verlangt wird. Zum Teil handelt es sich wohl auch um Abschlüsse, die früher als in anderen Jahren getätigt wurden. Der Käufer wird sich aber endlich klar über die Marktsituation und muß eingestehen, daß die alten Preise vom Fabrikanten nicht mehr gehalten werden können. Besonders in den schwereren Qualitäten handelt es sich um ganz beträchtliche Preiserhöhungen. Gut gefragt werden unerschwerte Qualitäten in Crêpe de Chine und Satin für Wäsche. Ebenso erfolgreich sind Mischgewebe aus Seide und Kunstseide für Kleiderstoffe. Ab Stock werden gute Geschäfte gemacht in reichen Jacquardqualitäten die für die Krönung und die damit im Zusammenhang stattfindenden Festlichkeiten verarbeitet werden.

Kunstseide: Trotz des immer noch kalten Wetters macht sich eine fühlbare Belebung des Marktes bemerkbar. Besonders in interessanten Nouveautésartikeln, die sofort ab Stock geliefert werden können. Lange Lieferzeiten werden nur in Ausnahmefällen gewährt. Die Nachfrage in ein- und zweifarbigen Cloqués hält weiter an. Ebenso erfolgreich waren Taffetas Cloqués und bedruckte Mattelassés. Neben diesen Artikeln, die in dunkleren Farben auch für den Herbst gemustert werden, und in einer Preislage von 3/6 Shilling aufwärts verkauft werden, interessiert sich der Markt wieder mehr für glatte gute Qualitäten in mittleren Preislagen.

Es ist bemerkenswert, daß viele Agenten von englischen Fabrikanten in London über schlechte Geschäfte klagen, während die Fabriken von Manchester z. T. ganz beträchtliche Aufträge hereingenommen haben. Allgemein kann aber gesagt werden, daß das Geschäft immer noch zu wünschen übrig läßt. Verschiedene Konzerne haben eine größere Anzahl von Webstühlen stillstehend. Für den billigen Konsum werden wieder große Mengen von Stapelfasergeweben auf den Markt gebracht.

Es scheint, daß in diesen Qualitäten überhaupt keine Preislimiten bestehen, und es werden trotz den riesigen Quanti-

täten kaum annehmbare Profite gemacht werden können. Bezeichnenderweise ist der Verbrauch von Viscosecrêpe zurückgegangen, was sicher auch auf den vermehrten Verbrauch von Stapelfasergarn zurückzuführen ist. Das Preisarrangement für Crêpegarne hat sich bis jetzt gehalten und eine Stabilisierung der Preise ermöglicht, umsomehr als die kontinentalen Garnfabrikanten zu höheren Preisen offerieren.

Die letzte Woche in Kraft getretenen Lohnerhöhungen von zirka 10% für die Webereien, Färbereien usw. im Norden von England, werden sicher schon in kurzer Zeit von Einfluß auf die Preise sein. Das Druckgeschäft ist etwas lebhafter geworden. Es sind aber vom Markt große Stocks aufzunehmen, und man erwartet, wenn das Geschäft nicht in allernächster Zeit groß einsetzt, eine allgemeine Preisreduktion. —er.

Paris, den 30. April 1937. Die Geschäftslage auf dem Pariser Seidenstoffmarkt ist schon seit mehreren Wochen ganz bedenklich ruhig; es kann allgemein eine gewisse Interessenlosigkeit bemerkt werden. Die Hauptschuld an diesem Zustand muß unbedingt dem überaus schlechten Wetter zugeschrieben werden, wodurch das Frühlingsgeschäft selbstverständlich sehr ungünstig beeinflußt wird.

Das Fehlen jeglicher Nachfrage hat sich bereits auf die Rohmaterialpreise ausgewirkt. So ist z. B. auf den Rayonne-Artikeln ein Preisrückgang von ungefähr 5 bis 7% eingetreten im Vergleich zu den Preisen vom Januar, Februar und März.

Die vorkommenden Preisschwankungen sind jedoch nur vorübergehender Natur; mit dem ersten Anziehen der Sommergeschäfte werden die verlorenen Punkte mit Leichtigkeit wieder aufgeholt werden, denn die Preise im Detailgeschäft haben sich nicht nach denjenigen des Großhandels gerichtet.

In den klassischen Artikeln aus reiner Seide ist momentan nicht viel greifbare Ware zu finden, weshalb sich diese Preise gut behaupten konnten.

Die verlangten Sommerartikel sind immer noch Taffetas Ecossais in kontrastreichen Dispositionen. In diesem Genre ist eher zu wenig Ware gemacht worden, da man nicht an einen so großen Erfolg dieses Artikels glaubte. Schon für die letztjährige Saison wurde den Ecossais Stoffen dieselbe Zurückhaltung entgegengebracht, so daß man dann der großen Nachfrage nicht gerecht werden konnte. So auch dieses Jahr; niemand wollte Taffetas Ecossais groß aufziehen.

In Druck ist der Cachemire-Genre immer noch sehr in Mode. Diese Dessins werden in der Hauptsache auf reinseidene Crêpes de Chine und Toile-Qualitäten in uni oder flammé aus Albène gebracht. Ferner sind matte Fantasie-Crêpes und selbst noch reversible Gewebe sehr gute Sommerstoffe.

Als neue Modefarbe wird gegenwärtig ein Marron, genannt „Pain brûlé" gebracht.

Neue Artikel für den Winter 1937/1938. Artikel die man sozusagen in allen Lyoner Kollektionen sehen kann, sind Gewebe mit Bouclette-Effekten, und zwar in Kette oder Schuß, sehr oft aber auch in beiden Richtungen.

Diese Bouclette-Stoffe unterscheiden sich von den bisher bekannten Genres dadurch, daß die Effekte meistens zwei- und mehrfarbig erscheinen.

Wie ich bereits in früheren Berichten mitgeteilt habe, bilden die mit Metall façonnierten Stoffe mit Jacquard-Dessins, sodann die bedruckten Artikel in Metallimitation für den Winter die führenden Neuheiten. Ferner werden Epinglés und Ottomans mit Metalleintrag ebenfalls sehr viel gezeigt. E. O.

MESSE- UND AUSSTELLUNGS-BERICHTE

Schweizer Mustermesse 1937

Die 21. Schweizer Mustermesse gehört der Vergangenheit an. Während den Tagen vom 3. bis 13. April war die Mustermesse Basel wieder die eindrucksvolle Schau schweizerischen Arbeitsfleißes in Gewerbe, Handel und Industrie.. Anläßlich ihrer Eröffnung wies der verdiente Messedirektor, Herr Dr. W. Meile, auf zwei besondere Merkmale der 21. Schweizer Mustermesse hin. Er erinnerte daran, daß es nach dem großen wirtschafts-chirurgischen Eingriff vom 26. September 1936, der Abwertung unserer Währung, und der inzwischen eingetretenen Belebung der nationalen und der internationalen Wirtschaft die erste Messe im Zeichen des wirtschaftlichen Wiederaufstieges sei. Wenn auch die wirtschaftlichen Wetterzeichen noch recht verschieden und uneinheitlich beurteilt werden, und die allgemeine Prognose noch nicht als gut bezeichnet werden könne, so weist sie, wie Dr. Meile erwähnte, doch auf Besserung. Und die zur Tatsache gewordenen Lichtblicke erwecken nicht nur im Leben des einzelnen Menschen neue Hoffnungen und neuen Glauben, nein, sie wecken auch den Willen zu neuer Entfaltung, zum Wiederaufbau einer zerrütteten und aus den Fugen geratenen Wirtschaft. Dieser Wiederaufbau bedingt aber, daß der Gemeinschaftsgedanke in der Wirtschaft in den Vordergund gestellt wird und daß wir alle für diesen Gemeinschaftsgedanken werben und einstehen. In diesem Zusammenhang bemerkte Dr. Meile:

Der Einsatz für den Gemeinschaftsgedanken in der Wirtschaft, wie er sich auch in der Messe verkörpert, ist heute von besonderer Notwendigkeit. In der Schweiz wie im Auslande steht die Wirtschaft vor strukturellen Umstellungen. Individualisten und Außenseiter können ganze Industrie-Organisationen chaotisch gestalten. Wir erleben es immer wieder, daß sogar starke Kräfte am Werke sind, die den Neubau der Wirtschaft extrem liberalistisch und individualistisch gestalten wollen. Das ist nicht nur im Prinzip, sondern auch in der Praxis falsch. — Auch bei scharfer Betonung des Gemeinschaftscharakters der ganzen Wirtschaft wird aber die Privatinitiative die Basis des wirtschaftlichen Handelns bleiben müssen. Dagegen hat in der neuen Wirtschaft fast aller Staaten die These vom sogenannten freien Spiel der Kräfte nur noch reduzierte Bedeutung. Vorerst aus ethischen und sozialen Gründen. Das freie Spiel der Kräfte wird oft zur Unordnung und zum sozialen Unsinn. Wieviele menschliche Ruinen, welche Hekatomben von privatwirtschaftlichen Opfern müssen noch aufgebracht werden, um dieser Wahrheit zum Siege zu verhelfen. — Noch viele Menschen leben im Irrtum, daß eine Besserung der wirtschaftlichen Lage das Problem der sozialen Gemeinschaft von selbst lösen werde. Nein, nur der feste Wille, umzulernen und umzubauen, wenn nötig gar durch ein sacrificio dell'intelletto, kann helfen. Das alte Spiel der freien Kräfte ist aber auch mit den neuen Prinzipien des Außenhandels nicht mehr vereinbar. Die neue Handelspolitik zeigt, daß weniger mehr der einzelne Fabrikant als vielmehr der einzelne Staat auf den Welthandelsmärkten auftritt. Die Entwicklung des Welthandels gestattet also das alte procedere gar nicht mehr. Nur gemeinsames Auftreten führt zum Ziele. Professor Brogle von der Universität Basel wies dieser Tage darauf hin, daß der Absatzkampf nicht zu einem planlosen Vagabundieren auf dem Weltmarkt werden dürfe.

Die Frage der neuen Gemeinschaft darf nicht als sentimentale oder moralisierende Schwärmerei betrachtet werden. Das Problem muß aus Gründen der Prinzipänderung und der Menschlichkeit und aus einer wirtschaftlichen Notwendigkeit heraus durch neue Marktordnungen realisiert werden. In klarer Erkenntnis des realen Wertes des neuen Gemeinschaftsgedankens hat ein Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung" geschrieben: „Allein der Umstand, daß seit der griechischen Antike in Ethik und Metaphysik um die Erfordernisse einer wahren Gemeinschaft unter Menschen immer wieder gerungen wird, läßt vermuten, daß hier eines der wenigen echten Probleme liegt, welche unserem Geschlechte aufgegeben sind".

Unser Landesvater, Bruder Klaus, dessen 450. Todestag wir vor kurzem erlebten, hat die gleichen Gedanken in den einfachen Satz gekleidet: „Den gemeinsamen Nutzen sollt Ihr bieder befördern helfen".

Wir glauben, daß der Rhein noch viel Wasser durch die Messestadt Basel führen wird, bis sich diese Einsicht durchgerungen hat. —

Die 21. Schweizer Mustermesse wurde von 1257 Ausstellern beschickt gegenüber 1248 im Vorjahre. Es war somit neuerdings ein kleiner Zuwachs zu verzeichnen. Innerhalb der einzelnen Messegruppen ergaben sich gegenüber 1936 keine auffallenden Verschiebungen. Eine deutliche Aufwärtsentwicklung in der Beteiligung wies die Uhrenmesse auf, die eine Vergrößerung des Uhren-Salons nötig machte. — Die Besserung